



Abenteuer Nürburgring Ostern 2008

17. März:

Die Wettervorhersagen waren äusserts schlecht. Schnee und eisige Temperaturen waren angesagt für Ostern. Unser Vorhaben, einmal auf der berühmten Nordschleife zu fahren drohte zu scheitern. Tagelang beobachteten wir die Wettervorhersagen sowie die Webcam vom Nürburgring.

20. März:

Am Donnerstagmorgen gab es dann ein bisschen Hoffnung, dass man eventuell fahren könnte auf der Nordschleife. Also beschlossen wir unser Abenteuer anzutreten. Um 1600 Uhr trafen wir uns mit Birgit und Joe an der Raststätte in Basel.



Noch schnell etwas „günstiges“ Benzin getankt und schon ging's los. Nach 280km Autobahn dann die erste Pause. Der Evo von Birgit und Joe war sehr durstig und musste nachgetankt werden. Wir haben nur aus Solidarität getankt, war doch unser Tank noch mehr als halb voll. Wahrscheinlich hat das auch mit der Tatsache zu tun, dass wir von einem grossen Windschatten des voranfahrenden japanischen Flügelmonster profitieren konnten. Danke Birgit ☺
Nach insgesamt 6 Stunden hatten wir unser Ziel erreicht.

Das war nicht wirklich ein Hotel, mehr so etwas wie Bed & Breakfast - war sehr gemütlich. Die Besitzerin bestellte beim örtlichen Pizzakurrier noch 4 riesige Pizzen für uns. War es doch schon 2130 Uhr und wir mochten nicht noch lange nach Restaurants suchen.

21.März:

Nach einer erholsamen Nacht, gingen wir zum Start der Nordschleife. Noch war das Wetter gut, doch als wir abfuhren, ging es los. Am Start sah es dann so aus:



Guter Hoffnung kauften wir ein 8er Abo für 135Euro und warteten im Restaurant „Grüne Hölle“ auf die Sonne.

Nach etwa 2 Stunden war es dann soweit, die Strecke wurde geöffnet. Die Sonne schien und die Strecke war zumindest Schneefrei.



Mit starkem Kribbeln in der Magengegend setzte ich mich ans Steuer.

Nun war es also soweit, das erste Mal auf der Nordschleife, in Echt.

Bisher kannte ich die Strecke nur von der Playstation.

Ich begann vorsichtig, dachte ich, aber schon in der vierten Kurve wollte mich das Heck überholen. Während ich bemüht war, das Auto abzufangen, meinte

Sanna nur: „Bisch vorsichtig, gäll?!“ und ich dachte: „Bin ja dra“...

Drei Kilometer später, nach dem Hatzenbach, war es dann vorbei mit schönem Wetter und wir befanden uns in einem Schneesturm. Sichtweite knapp 100m.

Wenigstens kannte ich die Streckenführung auswendig von der Playstation, ansonsten hätten wir das Ziel bestimmt nicht mehr gefunden, bei der Sicht!

Viele Minuten später im Ziel:

Es war vollbracht, ich bin durch die „Grüne Hölle“ gefahren.

Mein Magen kribbelte immer noch und ich hatte zitterige Hände...

Da brauchte ich zuerst eine Pause. Auch Birgit und Joe fanden den Weg durch den Sturm. Da die Strecke sowiso wieder gesperrt war, gingen wir erstmal einen Tee trinken. Ich brauchte etwas Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten. Ich fühlte mich wie ein Reiter, der vom Pferd gestürzt war. Nach langem überlegen,

beschloss ich, noch eine Runde zu fahren. Ich klammerte mich an den Heckspoiler von Birgit und drehte nochmals eine Runde. Dieses Mal waren die Bedingungen besser und ich wollte einfach nur noch fahren. Nach der Zieleinfahrt fuhren wir direkt wieder an den Start. Jetzt machte es richtig Spass!

Am Abend gingen wir dann im Restaurant namens „Zum wilden Schwein“ essen.

22.März:

Um 1030 Uhr waren wir an der Strecke. Es hatte über Nacht wieder geschneit und die Strecke war noch gesperrt. Dann wurde sie freigegeben. Da wir die Wetterkapriolen kannten vom Vortag beschlossen wir, zu warten bis die ersten Fahrzeuge wieder im Ziel sind. Es fing wieder an zu schneien und die Strecke wurde wieder gesperrt. Die Fahrzeuge die auf der Strecke waren wurden anhalten und von der Strecke geführt. Die Nordschleife wurde den ganzen Tag nicht mehr geöffnet, obwohl am Nachmittag die Sonne schien.



Dutzende von Verrückten, hauptsächlich Engländer- und wir, warteten am Start vergebens.

Dafür gab es am Abend Fleisch auf heissem Stein in dem Restaurant Pistenklausel. Lecker!



23.März:

Die Sonne schien! Ab an die Strecke. Anfangs war der Asphalt noch rutschig, aber mit der Zeit trocknete er immer mehr ab und man konnte langsam von Grip reden. Man konnte richtig Gas geben, wenn nicht gerade ein Unfall war. Die Engländer hatten doch einige Autos (Porsche, Impreza's, etc...) nachhaltig zerstört.

Sanna fuhr an diesem Tag die erste Runde auf der Nordschleife und hatte auch riesig Spass.



Auch Birgit und Joe waren wieder auf der Strecke.



Am Schluss stand meine Zeit bei 10min 58 inklusive der Geraden nach der Döttinger Höhe.

Mein Ziel wäre 10min 00 gewesen, aber bei den Verhältnissen mit Winterpneu ist das Ok.



Um 1400 Uhr traten wir dann die Heimreise an. Nach 4 ½ Stunden waren wir zu Hause.

Hiermit noch ein Dankeschön an Birgit und Joe, unsere Reiseleiter.

Es hat riesig Spass gemacht und war sehr eindrücklich!

Nordschleife, wir kommen wieder!!!

WiDi & Sanna